

# Das Problem des Infixes **-/z/-** beziehungsweise **-//-** im Portugiesischen und im Spanischen

Autor(en): **Ettinger, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **31 (1972)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25310>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Problem des Infixes -/z/- beziehungsweise -/θ/- im Portugiesischen und im Spanischen

1. Bei der Beschäftigung mit den Modifikativformen im Portugiesischen und Spanischen stößt man immer wieder auf Formen, die zwischen den Stamm des Wortes und dem eigentlichen Modifikativ eine Art Infix<sup>1</sup> einfügen. Im Portugiesischen handelt es sich dabei um ein /z/ (z. B. *ave-z-inha*, *animal-z-inho*, *rio-z-ito*, *torre-z-ita*, *man-z-orra*, *homen-z-arrão*, *ruin-z-ão*) und im Spanischen um /θ/ (z. B. *corazon-c-ito*, *madre-c-ita*, *pan-ec-illo*, *flor-ec-illa*, *corpe-z-uelo*, *corne-z-uelo*).

Der Gebrauch dieser Formen mit oder ohne Infix scheint heute fakultativ zu sein, zuweilen führt man noch diatopische und diastratische Unterschiede an, und doch gibt es Substantive, die nur mit Infix gebraucht werden (z. B. *ave-z-inha* im Port.) und andererseits lassen gewisse Substantive niemals das Infix zu (z. B. *pajar-illo* im Span. oder *zagal-inho* im Port.). Gibt es nun irgendwelche Regeln, die den Gebrauch des Infixes bestimmen?

Im folgenden werden wir versuchen, die bisherigen Lösungsvorschläge zusammenzustellen und sie in einen Zusammenhang zu bringen.

2.1. Die ersten Hinweise auf diese Infixe finden sich schon in der *Grammatik der romanischen Sprachen*. Friedrich Diez betont die diminutive Kraft dieser Infixe und führt sie auf lateinischen Ursprung zurück:

Ein eigenthümlicher Zug der neuen Sprachen verdient genauere Betrachtung. Sie bedienen sich noch besonderer Suffixe, die sie zwischen das Primitiv und das eigentliche logische Suffix einschalten. 1) Ç (z, s, ś) hat unverkennbar diminutive Kraft und ist mit dem lat. c in -cellus (au-c-ella) identisch.<sup>2</sup>

Friedrich Diez findet diese Infixe auch bei Augmentativformen, allerdings kämen sie dort nur selten und vereinzelt vor. Diez stellt also schon lateinischen Ursprung fest und betont die diminutive Funktion der Infixe, ohne jedoch Regeln aufzustellen, die ihren Gebrauch bestimmen. Auch Meyer-Lübke<sup>3</sup> führt dieses Infix auf lateinischen Ursprung zurück und bringt dazu eine Reihe von Beispielen.

2.2. Für das mittelalterliche Spanisch besitzen wir eine sehr umfangreiche und gründ-

<sup>1</sup> Im folgenden werden wir den Terminus Infix gebrauchen. Cf. jedoch dazu YAKOV MALKIEL, *Los interfijos hispánicos, Problema de lingüística histórica y estructural*, in: *Miscelánea Homenaje a André Martinet «Estructuralismo e Historia»*, II, La Laguna 1958, p. 107–116; FERNANDO LÁZARO CARRETER, *Diccionario de términos filológicos*, Madrid 1968, p. 237; J. MAROUZEAU, *Lexique de la terminologie linguistique*, Paris 1961, p. 121.

<sup>2</sup> FRIEDRICH DIEZ, *Grammatik der romanischen Sprachen*, 2. Teil, Bonn 1871, p. 282.

<sup>3</sup> W. MEYER-LÜBKE, *Grammatik der romanischen Sprachen*, 2. Band: Formenlehre, Leipzig 1894, p. 545.

liche Arbeit von Fernando González Ollé<sup>4</sup>. Der Verfasser widmet auch ein Kapitel der Frage des Infixes und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen. Das Infix wird eingeschoben:

- 1) Bei zweisilbigen Wörtern, die auf *-e* auslauten: *ave-c-iella*, *grande-z-iello*, *llave-z-illa* usw.
- 2) Bei Oxytona auf *-n*: *ladron-c-iello*, *leon-c-ito* usw.
- 3) Bei Oxytona auf *-r*: *dolor-c-illo*, *muger-c-illa* usw. Diese Wörter sind verhältnismäßig selten und sie schwanken in der Wahl des Suffixes zwischen *-ejo* ohne Infix und *-illo* mit Infix.
- 4) Bei allen zweisilbigen Paroxytona, die auf *-o* oder *-a* auslauten und die im Simplex den Diphthong *-ie-* bzw. *-ue-* haben. Man gebraucht hier das Infix *-ez-* und das Suffix *-uel-*: *corp-ez-uelo*, *corn-ez-uelo*, *port-ez-uela* usw.
- 5) Bei allen einsilbigen Substantiven, die auf Konsonanten auslauten: *flor-ec-illa*, *sed-ec-illa* usw.
- 6) teilweise noch bei Substantiven und Adjektiven mit auslautendem *-io*, *-ia* und *-ua*.

Die von F. G. Ollé aufgestellten Regeln lassen erkennen, unter welchen Bedingungen das Infix im mittelalterlichen Spanisch gebraucht wurde. Seine Zusammenstellung enthält aber noch ziemlich viele Ausnahmen. Es finden sich bei ihm folgende Ergänzungen:

Zur ersten Gruppe gehört auch das einsilbige Substantiv *pie* mit den Diminutivformen *pie-c-ito* und *pie-z-uelo*. Andererseits finden sich in dieser Gruppe Substantive mit *-ll-* im Stamm, die nur das Suffix *-ejo* verwenden (z. B. *calle* > *call-eja*).

Ausnahmen zur zweiten Gruppe sind die Formen: *colgon-ico*, *manton-ete* und *rubin-iquo*, die alle ohne Infix gebraucht werden. Zur dritten Gruppe, die ja schon die die Wahl des Suffixes offenläßt, muß man auch noch *árbol* rechnen (*árbol-c-illo*). Zu den Ausnahmen wie *bon-iello* und *bon-ico* muß man sicher auch noch *bon-ito* hinzufügen. Zur vierten Gruppe endlich gehören Beispiele wie *obr-ec-illa*, *por-iz-uelo*, *pañ-iz-uelo*, *fenbr-ec-illas* und *ond-es-illa*.

2.3. Betrachten wir noch die Situation im modernen Spanisch, soweit sie den durch die *Gramática de la lengua española*<sup>5</sup> genormten Sprachgebrauch darstellt. Zu den von F. G. Ollé aufgestellten Regeln kommt noch hinzu:

- a) Das Infix steht nach zweisilbigen Wörtern, die im Stamm den Diphthong *-ei-* haben: *reino* > *rein-ec-ito*.
- b) Zu den einsilbigen Wörtern mit auslautendem Konsonanten muß man auch noch *-y* hinzurechnen: *ley* > *ley-ez-uela*.
- c) Fast alle zweisilbigen Substantive und Adjektive auf *-io*, *-ia* und *-ua* gebrauchen das Infix: *bestia* > *best-ez-uela*, *lengua* > *lengü-ec-ita*.

<sup>4</sup> FERNANDO GONZÁLEZ OLLÉ, *Los sufijos diminutivos en castellano medieval*, Madrid 1962, p. 199–204.

<sup>5</sup> *Gramática de la lengua española*, Madrid 1959, p. 22–26.

- d) Zumeist mit Infix werden gebraucht: *brío* > *bri-ecico* und *frío* > *fri-ecillo*.  
 e) Die Paroxytona auf *-n* fügen das Infix ein: *Carmen* > *Carmen-c-ita*, *imagen* > *imagen-c-ica*.  
 f) Bei einzelnen Formen bestehen Schwankungen: *prado*, *mano* und *llano* werden sowohl mit Infix als auch ohne Infix gebraucht.

Eine Gegenüberstellung des mittelalterlichen Spanisch und des heutigen Spanisch verdeutlicht uns die Unterschiede im Gebrauch des Infixes. Die Neuerungen sind halbfett wiedergegeben:

Mittelalter	Gegenwart (Norm)
1) Zweisilbige Wörter auf <i>-e</i> (einschließlich <i>pie</i> )	1) Zweisilbige Wörter auf <i>-e</i> (einschließlich <i>pie</i> )
2) Oxytona auf <i>-n</i>	2) Oxytona auf <i>-n</i>
3) Oxytona auf <i>-r</i>	3) Oxytona auf <i>-r</i>
4) Wörter auf <i>-o</i> und <i>-a</i> mit dem Diphthong <i>ue</i> bzw. <i>ie</i>	4) Wörter auf <i>-o</i> , <i>-a</i> mit dem Diphthong <i>ue</i> , <i>ie</i> und <i>ei</i>
5) Einsilbige Wörter auf Konsonant	5) Einsilbige Wörter auf Konsonant <b>und -y</b>
7) Teilweise bei Wörtern auf <i>-io</i> , <i>ia</i> und <i>-ua</i>	6) <b>Die meisten Wörter auf io</b> 7) <b>Alle zweisilbigen Wörter auf</b> <i>-ua</i> , <i>-ia</i> und <i>-io</i>
	8) <b>Die Paroxytona auf -n</b>

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß der Gebrauch des Infixes im modernen Spanisch zwar verallgemeinert wurde, aber dennoch wesentlich mit dem Gebrauch des mittelalterlichen Spanisch übereinstimmt. Die Ausnahmen zu diesen Regeln sind aber auch im modernen Spanisch ziemlich zahlreich. In der *Gramática de la lengua española* finden wir *agü-ita*, *pascü-ita* und *rub-ito* zu Punkt 7 und zu den Punkten 2, 3 und 8 die folgenden Ausnahmen: *almacén*, *alfiler*, *vasar*, *Augustín*, *Joaquín* und *Gaspar*. Außerdem gibt es noch eine Reihe von Substantiven, die sowohl mit als auch ohne Infix gebraucht werden können: *altar*, *pilar* *jardín*, *jazmín*, *sartén*, *prado*, *mano* und *llano*. Diese Ausnahmeliste läßt sich noch ergänzen durch Beispiele, die sich bei Josef Dvořák<sup>6</sup> finden. Der tschechische Romanist bringt mehrere Wörter, die immer mit Infix vorkommen und die von keiner der oben angeführten Regeln erfaßt werden:

*nid-ez-uelo* zu *nido* (p. 65), *perl-ez-uela* zu *perla* (p. 69), *fregon-c-illa* zu *fregona* (p. 79), *not-ez-illa* zu *nota* (p. 80), *perr-ez-illo* zu *perro* (p. 80), *templ-ec-illo* zu *templo* (p. 80), *lun-ec-illa* zu *luna* (p. 97), *vers-ec-illo* zu *verso* (p. 89).

Außerdem müssen noch auf Grund seiner Ausführungen *zarzagan-illo*, *gamon-ito*, *salmon-ete* und *zaguan-ete* (p. 79, 122, 131, 132), also Formen ohne Infix, als Ausnahmen zu den allgemeinen Regeln erwähnt werden.

<sup>6</sup> JOSEF DVOŘÁK, *Deminutiva v jazycích románských, I. Vulgární latina a španělština*, Prag 1932.

2.4. Betrachten wir nun das Portugiesische, so finden wir in der *Gramática da língua portuguesa* des João de Barros<sup>7</sup> aus dem Jahre 1540 zwar schon Hinweise auf Infixformen, die jedoch nicht als solche erkannt und analysiert werden. In der *Grammatica Philosophica da Lingua Portugueza* aus dem 19. Jahrhundert gibt J. S. Barboza bereits gewisse Regeln für die Verwendung des Infixes:

O z euphonico faz-se necessario na derivação destes diminutivos, para evitar o hiato, nascido do concurso de tres vogaes. Porém, quando o mesmo z se emprega sem esta necessidade nos que não acabão em diphtongo; parece fazer sua differença, nos mesmos diminutivos, como se vê nestes dois *Mulherinha, Mulherzinha*.<sup>8</sup>

Als Regel läßt sich festhalten, daß der Gebrauch des Infixes nach Diphthongen notwendig war. Die weiteren Erklärungen helfen uns aber kaum weiter. Für das neuere Portugiesisch besitzen wir eine amerikanische Dissertation von H. D. Allen<sup>9</sup>. Der Verfasser untersucht das Problem des Infixes und äußert die Vermutung, daß sich das Infix von Diminutivformen wie *rapaz-inho, cas-inha* aus auch auf andere Wörter ausgedehnt habe. H. D. Allen formuliert jedoch keine Regeln für den Gebrauch des Infixes. Dagegen stellt Silvia Skorge<sup>10</sup> in ihrer Untersuchung über portugiesische Diminutive eine Reihe von Regeln auf. Die Autorin erwähnt zunächst, daß die Angaben der Grammatiker in diesem Punkt sehr knapp seien und kaum eine zufriedenstellende Antwort geben. Sie versucht dann aber größere Gruppen zu unterscheiden, die dieses Infix verlangen bzw. infixlose Formen bilden.

- a) Bei den einsilbigen Substantiven, die auf Vokal auslauten ist das Infix erforderlich, damit der Vokal nicht verlorengelht: *pà-z-inha, chà-z-inha*.
- b) Bei häufig gebrauchten zweisilbigen Substantiven wird *-inho* direkt an das Substantiv angefügt. Bei einer Reihe von Substantiven gibt es aber auch die Formen mit Infix: *peix-inho* und *peixe-z-inho, corp-inho* und *corpo-z-inho*.  
S. Skorge versucht dann diese Doppelformen stilistisch zu erklären und stellt die Vorliebe der gebildeten Portugiesen für Diminutivformen mit Infix fest. Die Verwendung des Infixes erlaubt es nämlich, die Aussprache des Stammvokales beizubehalten, da dieser den Nebentonakzent erhält. Bei einigen Wörtern kommt aber fast nur die Form mit Infix vor: *arco-z-inho, ave-z-inha, cofre-z-inho, golpe-z-inho, rede-z-inha* und *torre-z-ita*.
- c) Bei den mehrsilbigen Substantiven finden sich wiederum einige, die das Infix bevorzugen (*arvore-z-inha, cidade-z-inha, principe-z-inho*), andere dagegen kom-

<sup>7</sup> JOÃO DE BARROS, *Gramática da língua portuguesa*, Olyssipone 1540, 3a edição organizada por José Pedro Machado, Lisboa 1957, p. 9.

<sup>8</sup> J. SOARES BARBOZA, *Grammatica Philosophica da Lingua Portugueza*, Lisboa 1830, p. 120–121.

<sup>9</sup> JOSEPH H. D. ALLEN JR., *Portuguese Word-Formation with Suffixes*, (University of Pennsylvania, Language Dissertation No. 33, 1941), p. 70–71.

<sup>10</sup> SILVIA SKORGE, *Os sufixos diminutivos em português*, *Boletim de Filologia* 16 (1956–57), 50–90 und 222–305; 17 (1958), 20–53. Wichtig vor allem p. 68–87.



men zumeist ohne Infix vor (*almoc-inho* und *sujeit-inho*). Zuweilen sei der Gebrauch des Infixes auch auf die größere Expressivität zurückzuführen und manchmal seien es auch nur metrische Gründe.

- d) Die Adjektive fügen im allgemeinen nur *-inh-* an. Eine Ausnahme bilden die einsilbigen Adjektive (*nu-z-inho*) sowie *pobre* (*pobre-z-inho*) und *leve* (*leve-z-inho*). Aber auch hier schwanke der Gebrauch und man finde in der Umgangssprache schon *pobrinho*.
- e) Bei den Substantiven auf *-r* verwende man im Norden Portugals *-z-inh-* dagegen im Süden nur *-inh-*. In der Provinz Beira Baixa beginne der Übergang von *-z-inh-* zu *-inh-*. Einzelne Wörter würden aber in ganz Portugal, unabhängig von der geographischen Lage, mit Infix gebraucht. Dazu gehören *amor-z-inho*, *calor-z-inho*, *favor-z-inho* und alle einsilbigen Substantive auf *-r*, wie z. B. *ar-z-inho*, *dor-z-inha* und *par-z-inho*.
- f) Bei den Substantiven, die auf *-l* enden, ergeben sich wiederum diatopische Unterschiede. Der Norden füge das Infix *-z-* ein, während im Süden Portugals die Diminutivformen ohne *-z-* gebildet würden. Bei *zagal* finde sich aber selbst im Norden nur die Diminutivform *zagal-ito* und bei *cordel* die Form *cordel-inho*.
- g) Das Infix trete bei anderen Suffixen nicht auf, auch nicht bei Wörtern mit auslautendem *-l* oder *-r* (*mulher-ão*, *mulher-eca*). Nur bei Nasalvokalen bzw. Nasaldiphthongen im Auslaut finde sich zumeist ein *-z-*: *ruim* > *ruin-z-ote*, *divão* > *divão-z-eco*.
- h) Zum Schluß ihres Überblickes über den Gebrauch des Infixes untersucht S. Skorge die portugiesische Toponymie und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die infixlosen Formen populärer seien. Diese Auffassung sieht sie durch das Fehlen des Infixes bei Ortsnamen auf *-l* und *-r* bestätigt. Sie zitiert hier Formen wie *Casal-inho*, *Pomar-inho*, *Cebolal-inho*, *Pombal-inho* usw.

S. Skorge stellt einige Regeln auf, die zwar den Gebrauch des Infixes in großen Zügen charakterisieren, die aber noch sehr viele Ausnahmen zulassen und die teils von metrischen, teils von stilistischen Gründen abhängen. Sie unterscheidet aber deutlich zwischen Formen, die *immer* mit Infix gebraucht werden, nämlich Typ *ave-z-inha*, und solchen, die dieses Infix *nie* gebrauchen.

3.1. Es hat sich also herausgestellt, daß die bisher formulierten synchronischen Regeln zwar allgemeine Gültigkeit besitzen, jedoch nicht immer ganz ausreichen. Worauf läßt sich dies zurückführen? Wir glauben, daß es sich hier um ein Ineinandergreifen von Diachronie und Synchronie handelt und daß eine Erklärung dieser Unregelmäßigkeit deshalb weiter zurückgreifen muß. Es läßt sich nämlich zeigen, daß das Infix zunächst bei den Wörtern gebraucht wurde, die schon im Lateinischen die Diminutivformen mit dem Infix *-culus*, *-cula* und *-culum* bildeten. Es sind dies zumeist Substantive der dritten, vierten und fünften Deklination. Dazu schreibt Priscian in seiner Grammatik der lateinischen Sprache (Liber III, 26–29):

Et sciendum, quod nomina tertiae vel quartae vel quintae declinationis pleraque, non tamen omnia, ut quidam putaverunt, diminutivorum masculina in 'culus', feminina in 'cula', neutra in 'culum' terminant, a primae vero vel secundae declinationis nominibus nullum invenitur diminutivum in has desinens formas, nisi si a primitivo habeat c ut 'Graecus Graeculus', 'furca furcula' earum igitur (quoque) formarum, ut possim, regulas coner exponere.<sup>11</sup>

Priscian führt dann eine Reihe von Beispielen an, die wir später noch genauer untersuchen werden und mit den spanischen und portugiesischen Formen verglichen werden.

Im Lateinischen müssen wir zwischen zwei Diminutivsuffixen unterscheiden, die nach bestimmten Distributionsregeln gebraucht werden. Es handelt sich hierbei um *-ul-us/a/um* und *-culus/a/um*.

1) *-ul-* tritt an den Wortstock der Wörter der ersten und zweiten Deklination: *ansa > ansula*, *hortus > hortulus*, *rapum > rapulum*. Endet der Wortstock auf Muta cum Liquida, so tritt Assimilation ein und es entsteht ein neues Suffix mit *-ll-*: *liber > libellus*, *amphora > ampulla*, *ager > agellus*, *capra > capella*, *castrum > castellum*, *canistrum > canistellum* usw. Diese Assimilation tritt ebenfalls ein bei auslautendem Konsonanten und *-n-* (*pugn-us > pugillus*, *scamn-um > scam-illum*) und zumeist bei Vokal und *-n-*, wobei *i* und *ō* erhalten bleibt (*lupin-us > lupillus*, *corona > corolla*, *persona > persolla*).

Außerdem findet sich *-ul-* noch bei einigen Konsonantenstämmen der dritten Deklination und zwar bei den Themen auf *-t/-d*, *-c/-g* und bei den Participia auf *-ns*, *ntis* sowie auch bei Substantiven, die ihrer Herkunft nach auf Partizipien zurückzuführen sind (*nepot-ulus*, *capit-ulum*, *merced-ula*, *reg-ulus*, *voc-ula*, *client-ulus* und *adulescent-ulus*).

2) *-cul-* ist dagegen obligatorisch bei den Substantiven mit den Themen auf *-ē* (*re-cula*, *die-cula*), auf *-u* (*mani-cula*, *corni-culum*) und auf *-i* (*ponti-culus*, *ventri-culus*, *denti-culus*). Außerdem findet sich noch *-cul-* bei den Konsonantenstämmen der dritten Deklination und zwar bei den Stämmen auf *-s* (*corpus-culum*, *mus-culus*, *lepus-culus*), *-r* (*amator-culus*, *uxor-cula*), *-l* (*mel-culum*) und *-n* (*mansiun-cula*, *cohortatiun-cula*). Auch bei den Komparativformen findet sich immer nur *-cul-* (*plus-culus*, *largius-culus*).

Etwas vereinfachend läßt sich also sagen, daß *-ul-* bei den Substantiven der ersten und zweiten Deklination gebraucht wird, dagegen *-cul-* bei denen der dritten, vierten und fünften Deklination. Da aber *-cul-* neben den vokalisch auslautenden Substantiven vor allem bei den Stämmen auf *-n*, *-r* und *-l* vorkam, so entstand der Eindruck, als ob diesen Konsonanten immer die Diminutivform mit Infix folgen müsse.

3.2. Bei der Vereinfachung der fünf lateinischen Deklinationen im Vulgärlatein stellt man folgendes fest. Die Formen werden weiterhin zumeist mit den alten Suffixen

<sup>11</sup> HENRICUS KEIL, *Grammatici Latini*, vol. II, Hildesheim 1961, p. 102–103.

diminuiert trotz der Deklinationsübergänge, wie im Falle der Substantive der vierten Deklination, die zur zweiten Deklination übergehen. Zugleich aber entstehen Schwankungen, da der alte Stamm nicht mehr ausschlaggebend ist. Unberührt von diesen Veränderungen bleiben die Substantive der dritten Deklination und hier vor allem die Substantive auf *-r* und *-n*. Es ergeben sich folgende Abweichungen gegenüber dem klassischen Latein:

- 1) Substantive der ersten und zweiten Deklination erscheinen mit Infix:
  - a) *-icul-* bzw. *-icell-*: *agn-iculus* (Paucker<sup>12</sup>, p. 605), *camp-icellus* (Paucker, p. 605), *somni-culus* (p. 605).
  - b) *-us-cul-*: *bonus-cula* (p. 602), *domus-cula* (p. 602) und *frenus-culi* (p. 602).
- 2) Substantive der dritten Deklination erscheinen mit *-ic-*:
 *iactanti-c-ulus* (p. 604), *prudent-ic-ulus* (p. 604), *greg-ic-ulus* (p. 604), *facultat-ic-ula* (p. 604) und *gland-ic-ula* (p. 604).
- 3) Seltener sind die Beispiele mit Ausfall des Infixes bei Substantiven der dritten Deklination:

*passerculus* > *passarulus* für das Spanische und Portugiesische.

Bei den Diminutiven auf *-icul-* gab es verschiedene Möglichkeiten der Weiterentwicklung in den romanischen Sprachen. Zunächst entstanden zwei Gruppen, je nachdem ob *-icul-* synkopiert wurde oder nicht. Die Formen mit Synkope finden sich bei den Diminutiven, die an Stelle des Grundwortes d. h. des einfachen Wortes traten. Solche Formen wurden in den romanischen Sprachen immer lexikalisiert (AURICULA > ptg. *orelha*, sp. *oreja*, frz. *oreille* und APICULA > ptg. *abelha*, sp. *abeja*, prov. *abelha* frz. *abeille*). Andererseits haben wir die Diminutivformen mit *-icell-*, die der reinen Diminutivierung dienten und die weiterhin nach den im Lateinischen üblichen Regeln gebraucht wurden. Durch den Zerfall des Deklinationssystems aber lockerten sich diese Regeln und es trat mit der Zeit ein Schwanken im Gebrauch des Infixes ein. Im Portugiesischen wurde diese Unsicherheit im Gebrauch des Infixes durch den Übergang des Diminutivsuffixes *-el-* zu *-inh-* noch vergrößert und es ist daher in dieser Sprache unmöglich, heute irgendwelche festen Regeln zu finden. Man kann nur noch einige Reliktfälle angeben, die auch heute noch die lateinischen Formen fortsetzen und das Infix *-z-* verlangen. Dazu gehören Wörter wie *ave-z-inha*, *cofre-z-inho*, *amor-z-inho*, *calor-z-inho* und *dor-z-inha* usw.

4.1. Eine Bestätigung dafür findet sich in einem aufschlußreichen Artikel von Diego Catalán<sup>13</sup>. Der Autor untersucht alle Ortsnamen in Spanien und Portugal, die auf *-iño* bzw. *-inh-* auslauten und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

- 1) Geographische Verbreitung: Das typische galizische Diminutivsuffix *-iño* kommt

<sup>12</sup> C. PAUCKER, *Die Deminutive mit dem Suffix -c-ulus, a, um*, *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien*, 1876, 595–614.

<sup>13</sup> DIEGO CATALÁN, *Hacia un atlas toponímico del diminutivo (-inu en la toponimia hispano-románica)*, *Boletim de Filologia* 17 (1958), 257–292.



häufig in ganz Galizien vor und konkurriert mit *-elo*, dem es aber zahlenmäßig unterlegen bleibt. Am stärksten ist *-iño* im Westen der Provinz Galizien vertreten, schwächer dagegen im Osten. Mit der Reconquista und der sich daran anschließenden Besiedlung Portugals ändert sich aber das Verhältnis zwischen den beiden Suffixen sehr schnell, *-inho* nimmt zu, je weiter man nach dem Süden gelangt, und es stellt schließlich im Alentejo und im Algarve 92% aller Ortsnamen mit Diminutivsuffix.

- 2) Chronologische Einteilung: Da wir über die Gründung der portugiesischen Dörfer und Städte genaue Daten besitzen, so lassen sich aus den Ergebnissen von D. Catalán Schlußfolgerungen ziehen, wann *-inho* als Diminutivsuffix das ältere *-elo* ablöste:

Cuando se repuebla, en la primera mitad del XI, la región de Avero, *-inho* aún no había triunfado sobre *-elo* en la sufijación diminutiva, pues aunque en el 46% de *-elo* haya que descontar bastantes topónimos procedentes de la continuidad de una toponimia anterior a la repoblación, en el 54% de *-inho* habrá a su vez que descontar una buena proporción de topónimos de fecha más reciente.<sup>14</sup>

Im Laufe des 11. Jahrhunderts aber gleicht sich *-inho* mit *-elo* aus, um dann im folgenden Jahrhundert endgültig zu siegen:

Es durante el siglo XII, más bien en la segunda mitad, cuando *-inho* afirma su triunfo, arrinconando al latino *-elo*, hasta el punto de que, a comienzos del siglo siguiente, *-elo* puede darse por muerte.<sup>15</sup>

Wie müssen wir uns diesen Suffixwandel vorstellen? D. Catalán spricht noch von einem Gleichgewicht zwischen den beiden Suffixen im 11. Jahrhundert. Zwei Jahrhunderte lang dauerte dann die Koexistenz zwischen *-inho* und *-elo*. Erst im 13. Jahrhundert ist die Vorherrschaft von *-inho* erreicht. Zu Beginn der Reconquista war die aus dem Lateinischen stammende Bildung mit Infix noch in der Sprache lebendig und man fügte das Infix zumeist bei Wörtern ein, die es schon im Lateinischen hatten. Je weiter aber die Reconquista gegen den Süden vorrückte, desto mehr gerieten die Formen mit *-cell-* (damals schon *-(i)zel-*) in Vergessenheit, da *-inh-* immer häufiger gebraucht wurde. Bei *-inh-* war aber die Beziehung zu früheren Formen nicht mehr so eindeutig und man findet dieses Suffix daher sehr oft ohne Infix. Dies erklärt die diatopischen Unterschiede zwischen dem Norden und dem Süden Portugals. Der Norden als konservativeres Gebiet hält noch an den alten Formen fest, während der Süden nur Formen ohne Infix verwendet. Daß der Zerfall des ursprünglichen Systems hauptsächlich der Suffixänderung von *-cell-* zu *-z-inh-* zuzuschreiben ist, zeigt auch der Gebrauch der anderen portugiesischen Suffixe, die zumeist ohne Infix gebraucht werden (*papel-ote*, *mulher-eca* usw.).

<sup>14</sup> DIEGO CATALÁN, *op. cit.*, p. 288.

<sup>15</sup> DIEGO CATALÁN, *op. cit.*, p. 288.

4.2. Um diese Behauptungen zu beweisen, müssen wir Beispiele aus dem Altportugiesischen finden, die zeigen, daß Wörter der dritten, vierten und fünften Deklination des Lateinischen auch im Portugiesischen das Infix beibehielten und andererseits müssen wir Beweise bringen, daß nichtlateinische Wörter von dieser Regel nicht erfaßt wurden, auch wenn sie materiell (z. B. ihren auslautenden Konsonanten nach) den Bedingungen für den Gebrauch des Infixes entsprachen.

1) Bei Leite de Vasconcellos finden wir einen interessanten Hinweis auf eine ältere Form mit Infix:

Ave tem um afluente chamado *Vizela*, nome cujas formas antigas são *Avizela* (séc. X) e *Avezela* (séc. XI) < \*AV-IC-ELLA, como quem dissesse 'ave pequeno' ou 'pequena', por isso que se confundiu *Ave* com o nome comum femenino *ave*, d'onde veio a chamar-se na idade-média, e ainda em tempos posteriores, *Entre-ambas -as-aves* à região abrangida pelos dois rios.<sup>16</sup>

2) Bei Joseph M. Piel finden sich noch weitere toponymische Angaben mit diesem Infix:

Dagegen stellen *Pradocelo*, *Praducelo(s)*, *Pradozelo(s)* echte, im Mittelalter vielfach verwendete Ableitungen von *pratum* dar.<sup>17</sup>

Eine dieser Formen, nämlich *Pradozelo(s)* findet sich im Onomástico von Cortesão aus dem 13. Jahrhundert. Auffallend ist hier die Übereinstimmung mit dem Spanischen, das auch heute noch das Infix bei *prado* gebraucht. Der spanischen und portugiesischen Form liegt aber ein lateinisches PRATUM (n.) zugrunde, das ja in der Regel die Diminutivform nicht mit *-culus* bildete. Diese Ausnahme läßt sich aber erklären mit Hilfe des *Glossary of Later Latin to 600 A.D.*<sup>18</sup>, das die Form *pratus, ūs* (4. Deklination) für PRATUM erwähnt. Wir können deshalb eine Diminutivform \**praticellu* annehmen, die im Spanischen und Portugiesischen auch schon durch Beispiele aus dem 13. Jahrhundert belegt sind.

4.3. Die Beispiele, die nach S. Skorge immer mit Infix gebraucht werden, lassen sich alle auf lateinische Formen mit *-c-ul-* zurückführen. So finden sich zu den Adjektiven *pobre* und *leve* die lat. Diminutivformen *pauperculus* (p. 603)<sup>19</sup> und *levi-culus* (p. 609). Die Substantive wie *amor*, *dor*, *calor* und *favor* gehören alle der dritten lateinischen Deklination an und bildeten die Diminutivformen mit *-cul-*. Wenn S. Skorge erwähnt, daß die Autoren der älteren portugiesischen Literatur Formen mit Infix bevorzugten, so handelt es sich hier um Beispiele wie *peixe-zinho*, *corpo-zinho* usw. denen lateinische Formen (*pisculus* und *corpusculum*) zugrunde liegen.

<sup>16</sup> LEITE DE VASCONCELLOS, *Lições de Filologia Portuguesa*, Rio de Janeiro 31959, p. 298.

<sup>17</sup> JOSEPH M. PIEL, *Beiträge zur nordwest-hispanischen Toponomastik*, *Romanische Forschungen* 64 (1952), 254.

<sup>18</sup> ALEXANDER SOUTER, *A Glossary of Later Latin to 600 A.D.*, Oxford 31957, p. 321.

<sup>19</sup> C. PAUCKER, *op. cit.*, p. 603.

4.4. Wichtig erscheinen uns noch die Schlußfolgerungen, die S. Skorge aus ihren toponymischen Angaben zieht. Sie fand eine Reihe von Ortsnamen mit auslautendem -r und -l, die ihre Diminutivformen jedoch ohne Infix bilden. Sie kam daher zur Überzeugung, daß die infixlosen Formen die volkstümlicheren seien. In Wirklichkeit lassen sich diese Beispiele jedoch anders interpretieren. Schauen wir uns einmal die wichtigsten Ortsnamen ihrer Zusammenstellung an: *Logar-inho* und *Pomar-inho* kommen häufig vor, *Casal-inho* sogar siebzimal, dazu noch *Casal-inhos* und *Casal-ito*. Dann folgen Beispiele wie *Cebolal-inho*, *Pombal-inho*, *Sapal-inho*, *Esteval-inho*, *Giestal-inho* und *Pinhal-inho*. Schließlich finden sich noch Substantive wie *Gondomar-inho*, *Casa-inhos*, *Casa-inho* und *Sapa-inho*. Diese Beispiele bestätigen aber nur unsere Behauptung, daß der Gebrauch des Infixes auf lateinischen Ursprung zurückgeht und aufgrund der im Lateinischen gültigen Regeln auch im älteren Portugiesisch gebraucht wurde. In den obengenannten Beispielen ist -l und -r nicht im lateinischen Grundwort vorhanden, sondern gehört zu einem Suffix, nämlich zu -ale bzw. -ar<sup>20</sup>. Andere Ortsnamen wie *Cebolal-inho*, *Giestal-inho* und *Pinhal-inho* bezeichnen eine Anpflanzung von *cebola*, *giesta* und *pinheiro*. Die Ortsnamen mit Infix bezeichnet S. Skorge als Ausnahmen, in Wirklichkeit aber bestätigen sie nur unsere Regeln. Es handelt sich hierbei um *Monte-s-inho* (zweimal) und *Monte-s-inhos* (dreimal), sowie um *Quinta do Serra-s-inho*. Diese Ortsnamen finden sich nur im Norden Portugals. *Monte-s-inho(s)* geht natürlich auf lateinisches MONTICELLUS zurück und zu *Serra-s-inho* gibt es die lateinische Diminutivform SERR-IC-ULA<sup>21</sup>. Die Verwendung von -inho bzw. -zinho sagt also nichts über die Popularität der Suffixe aus, sondern widerspiegelt den Gebrauch des älteren Portugiesisch. Da uns noch keine Untersuchung über die Diminutivformen im mittelalterlichen Portugiesisch zur Verfügung steht, mußten uns hier die toponymischen Angaben weiterhelfen. Nützlich können uns aber auch lexikalisierte Formen sein, die uns einen älteren Sprachzustand zeigen. So begegnet uns als veraltete Bezeichnung für PARTICULA noch *parte-z-illha* und in der Mundart des Minho bezeichnet *ponti-z-ela* eine 'kleine Brücke'. Hierzu muß man auch *magricela* bzw. *magrizela* rechnen mit der Bedeutung 'dürres Gestell'. Als Ausgangspunkt in allen Beispielen dienten lateinische Diminutivformen. Ohne Infix finden sich im mittelalterlichen Portugiesisch *mansel-inho* und *donzel-inha*<sup>22</sup>, wobei es sich aber um zusammengesetzte Diminutivformen handelt (*manso* > *mans-el-inho*; *donz-ela* > *donzel-inha*). Hierzu gehört auch die Form *moc-el-inho*<sup>23</sup>.

4.4. Zusammenfassend stellen wir also fest, daß im Portugiesischen zunächst das lateinische System erhalten blieb und daß erst der Übergang des Suffixes -el- zu -inh-

<sup>20</sup> JOSEPH HUBER, *Altportugiesisches Elementarbuch*, Heidelberg 1933, p. 244.

<sup>21</sup> R. HAKAMIES, *Etude sur l'origine et l'évolution du diminutif latin et sa survie dans les langues romanes*, Helsinki 1951, p. 103/4.

<sup>22</sup> JOSEPH HUBER, *op. cit.*, p. 244.

<sup>23</sup> JOSÉ JOAQUIM NUNES, *Crestomatia Arcaica*, Lisboa 1959, p. CXVII.

dieses System veränderte. Im 16. Jahrhundert fielen dann noch die verschiedenen auslautenden Nasalvokale zusammen (*-one*, *-ane* und *-ano* wurden zu *-am* bzw. *-ão*) und das Infix trat nunmehr an alle Nasalvokale und Nasaldiphthonge. Deshalb ergeben sich für den synchronischen Sprachgebrauch nur wenige Regeln. Das Infix wird immer eingefügt:

- 1) Bei einsilbigen Wörtern auf Vokal und bei zweisilbigen auf betonten Vokal: *pà-z-inha*, *chà-zinho* und *cafè-zinho*.
- 2) Bei Wörtern, die auf Nasalvokal bzw. Nasaldiphthong auslauten: *irmão-z-inho*, *irmã-z-inha*, *homen-z-inho* usw.
- 3) Zumeist bei Substantiven auf *-r* und *-l*: *dor-z-inha*, *calor-z-inho* usw.
- 4) Bei gewissen Einzelwörtern vom Typ *ave* > *ave-z-inha*.

Dagegen findet sich das Infix nie bei Wörtern vom Typ *pássaro*. Bei allen übrigen Wörtern läßt sich immer ein Infix einfügen. Zum Teil bestehen auch heute noch diatopische Unterschiede zwischen dem Norden mit Infix und dem Süden ohne Infix<sup>24</sup>.

5.1. Im Spanischen bleibt zunächst das Diminutivsuffix *-icell-* erhalten und wird über *-i-ciell-* zu *-cill-*. Dies gewährleistete eine gewisse Kontinuität im Gebrauch des Infixes, das im wesentlichen nach dem im Lateinischen gültigen Regeln gebraucht wird.

- 1) Die Konsonantenstämme der dritten lateinischen Deklination auf *-n* werden im Spanischen zu Oxytona bzw. zu Paroxytona auf *-n* und verlangen das Infix: *leon-cillo*, *ladron-cillo*, *imagen-cilla*.
- 2) Die Konsonantenstämme auf *-r* derselben Deklination werden zu Oxytona auf *-r* und verlangen ebenfalls das Infix: *mujer-cilla*. (So auch *madre*, *padre* und *árbol*, obwohl sie eine abweichende Entwicklung zeigen.)
- 3) Die lateinischen zweisilbigen Substantive mit dem Diminutivsuffix *-uscul-* diphthongieren zu *-ie-* bzw. zu *-ue-* im Stamm und haben den Auslaut auf *-o* bzw. *-e*: CORPUSCULUM (*cuervo*) *corp-ez-uelo*; LEPUSCULUS (*liebre*) *lebre-c-illa*.
- 4) Die einsilbigen Konsonantenstämme auf *-nt* und *-rt* diphthongieren entweder zu *-ie-* bzw. *-ue-* oder sie behalten ihren Stammvokal unverändert bei: DENTI-CULUS (*diente*) *dente-cillo*; PONTI-CULUS (*puente*) *ponte-cillo*; MONTI-CULUS (*monte*) *monte-cillo*; PARTI-CULA (*parte*) *parte-cilla* usw.
- 5) Die Wörter der vierten Deklination gehen in die zweite Deklination über und gebrauchen auch weiterhin das Infix. Dadurch treten Schwankungen ein, die sich teilweise bis heute gehalten haben. *Prado*, *mano* und *llano* können mit oder ohne Infix erscheinen.
- 6) Ein Teil der Konsonantenstämme der dritten Deklination entwickelte sich zu einsilbigen Substantive, die auf Konsonant auslauten: VOX, VOCIS (*voz*) *voz-ec-illa*; FLOS, FLORIS (*flor*) *flore-cilla*; REX, REGIS (*rey*) *reye-zuelo*.

<sup>24</sup> Im Brasilianischen von Rio de Janeiro findet sich eine neue Opposition. *Corpinho* mit der Aussprache [o] ersetzt das portugiesische *corpozinho* und *corpinho* mit der Aussprache [u] steht für die lexikalisierte Form.



Diese Regeln stellen im wesentlichen den Gebrauch des Infixes im mittelalterlichen Spanisch dar und bestätigen das Ergebnis von F. G. Ollé.

5.2. Im neuesten Spanisch zeigt sich eine Veränderung des Systems und zwar in folgender Richtung. Während bisher bei der Diminutivierung mit dem Infix synchronisch gesehen der Diphthong *-ie-* bzw. *-ue-* zu *-e-* bzw. *-o-* monophthongiert wurde, so verfügt das heutige Spanisch über zwei verschiedene Möglichkeiten:

- 1) Der Diphthong wird beibehalten und das Suffix folgt unmittelbar auf den auslautenden Stammkonsonanten (*abuel-ita*<sup>25</sup>, p. 20; *huv-ito*, p. 36; *tierr-itas*, p. 37, *muert-ito*, p. 63, 85; *hierb-ita*, p. 129)
- 2) oder es gebraucht die Diminutivform mit Infix ohne aber den Diphthong zu monophthongieren (*vieje-cita*, p. 22; *pierne-citas*, p. 24; *muerte-cita*, p. 41; *pedre-cita*, p. 167; *diente-cito*, p. 219; *huese-citos*, p. 229 und *cuerpe-cito*, p. 265).

6. Da der Gebrauch des Infixes auf lateinisches *-cell-* zurückgeht, ist es verständlich, daß Wörter arabischer oder vorromanischer Herkunft ihre Diminutivformen immer ohne Infix bilden. So findet sich im Portugiesischen *zagal* und *alguidar*<sup>26</sup> immer ohne Infix. Im Spanischen haben wir unter den Ausnahmen (Wörter auf *-r* und *-n*, jedoch ohne Infix) Substantive arabischen Ursprungs (*almacén*, *alfiler*, *Guadalquivir* und *vasar*) sowie Wörter unklarer, jedoch sicherlich nicht lateinischer Herkunft (*zaguán*, *zagual* und *gamón*).

7) Einen Sonderfall bildet *mano*, das heute noch in Spanien und in Santo Domingo die Diminutivform mit Infix bildet (*man-ec-illa*), im übrigen Südamerika aber immer ohne Infix gebraucht wird (*man-ito*)<sup>27</sup>. Im Spanischen bildet das Wort *pájaro* immer die Diminutivform ohne Suffix (*pajar-illo*) und auch im Portugiesischen findet sich nur *passar-inho* zu *pássaro*. Im Lateinischen besitzen wir aber gerade eine Form mit Infix (*passer-culus*). Eine Erklärung dieser regelwidrigen Erscheinung findet man bei J. Corominas:

La forma vulgar PASSAR está documentada en el Appendix Probi, no. 163, en papiros griegos [...] y en otras fuentes vulgares [...], y creo es la única que pasó al romance; además en la Península Ibérica el vocablo se trasladó a la 2ª declinación, acusativo \*PASSĀRUM, a consecuencia de la ambigüedad del nominativo PASSAR.<sup>28</sup>

Nürtingen

Stefan Ettinger

<sup>25</sup> Die Seitenangaben beziehen sich auf das Werk von RAMÓN JOSÉ SENDER, *Epitalámio del prieto Trinidad*, Barcelona 1966.

<sup>26</sup> JOSÉ JOAQUIM NUNES, *op. cit.*, p. 517:

«Esperade hum poucochinho,  
estade assi, manas, quedas;  
vou polo *alguidarinho*  
a candeia e o saquinho,  
e veredes labaredas.»

<sup>27</sup> J. COROMINAS, *Diccionario crítico etimológico de la lengua castellana*, Bern 1954, vol. 3, p. 236/37.

<sup>28</sup> J. COROMINAS, *op. cit.*, vol. 3, p. 613.